

EVANGELIUMS-WAHRHEIT

Biblische Belehrung und Ermutigung für das Missionsfeld weltweit.

AUSZÜGE AUS „DAS CHRISTLICHE ERBE DER A CAPPELLA-MUSIK IN GOTTESDIENSTEN“



Von Harlan Sorrell

Die Instrumentalmusik wurde erst spät nach dem römisch-katholischen Abfall in den sogenannten christlichen Gottesdiensten eingeführt. Und sogar damals stimmte die katholische Kirche dem nur sehr ungern zu. Die griechisch-orthodoxe Kirche hat bis heute keine mechanischen Musikinstrumente in ihren Gottesdiensten zugelassen und es ist offenkundig, dass auch die protestantischen Reformatoren Musikinstrumente aus ihren Gottesdiensten beseitigt haben.

Der Begriff *a cappella* ist ein italienischer Begriff und setzt sich aus zwei lateinischen Wörtern zusammen: *a* bedeutet „in Übereinstimmung mit“ und *cappella* bedeutet „Gotteshaus“. Webster definiert *a cappella* folgendermaßen: „Im Stil der Kirchenmusik; besonders im alten Stil, ohne Begleitung.“ Es ist eine historische Tatsache, dass die Kirchenmusik zu der apostolischen Zeit in diesem Stil erklang.

Der altbekannte Baptistenprediger Charles Spurgeon sprach ganz zutreffend und richtig, als er sagte, dass mechanische Instrumente „uns im Preis des Herrn eher hindern als fördern“ würden. Die süßte Musik, die auf Erden je gehört wurde, sind die Stimmen der Heiligen, die in vollen und harmonischen Tönen harmonieren,

wenn sie im Geiste singen. Solche Musik besitzt einen himmlischen Klang, der diejenigen freut und entzückt, die reines Herzens sind. Dieser himmlische Klang zieht aber auch die Aufmerksamkeit von Sündern auf sich.

Alle, die in den Schriften und in der Kirchengeschichte forschen, wissen, warum die apostolische Gemeinde niemals mechanische Instrumente gebraucht hat und warum sowohl die Wiedertäufer als auch Reformatoren wie Martin Luther, John Wesley und viele andere, darunter auch D. S. Warner, ihren Einsatz bei der geistlichen Anbetung ablehnten. Sie benutzten Musikinstrumente, um mit deren Hilfe die Musik für ihre Lieder zu komponieren und niederzuschreiben. Sie benutzten sie auch, um sich persönlich oder mit anderen daran zu erfreuen, aber sie lehnten deren Einsatz im *Gottesdienst* ab, weil sie die Prinzipien, die in Johannes 4,23-24 und in Apostelgeschichte 17,24-25, usw. gelehrt werden, verstanden haben. Für sie war der Gottesdienst ein Ausströmen des *inneren Menschen*, ob im Gebet, in der Predigt oder im Gesang. Demnach hielt man mechanische Instrumente bei der geistlichen Anbetung für fehl am Platz. Aus der Geschichte kann entnommen werden, dass die Urchristen „viel zu geistlich waren, als dass sie die

„Die süßte Musik, die auf Erden je gehört wurde, sind die Stimmen der Heiligen, die in vollen und harmonischen Tönen harmonieren, wenn sie im Geiste singen.“



(Fortsetzung auf Seite 2)

Leitartikel

3

Bibelstudium:
Musik im
Gottesdienst

4

Begleitartikel:
Musik im
Gottesdienst

5-10

F & A

11

Wusstest du?
Ein Wort zu rechter
Zeit: Stimmt eure
Harfen
12

WAS DIE BIBEL LEHRT ÜBER...

Das Wort Gottes

2. Tim. 3, 16.17; 2. Petrus 1, 20.21;
Matth. 24, 35

Beziehung der Liebe

Matth. 22, 37-40; Joh. 14, 21-23; 1. Joh. 4, 7-11

Buße

Apg. 3, 19; Apg. 17, 30; 2. Kor. 7,10

Wiedergeburt

Joh. 3, 3-7; 2. Kor. 5,17; Römer 6, 1-4;
Eph. 2, 1.5-6

Freiheit von Sünde

1. Joh. 5,18; Matth. 1, 21; Joh. 8, 11

Füllung des Heiligen Geistes

Apg. 19, 2; Apg. 15, 8-9; Apg. 1,8

Heiligkeit

Lukas 1, 73-75; Heb. 12, 14; 1. Petrus 1, 15.16;
Titus 2, 11.12; Römer 6, 22

Das Reich Gottes

Lukas 17, 20.21; Römer 14, 17; Joh. 18, 36

Die Gemeinde

Apg. 2, 47; Eph. 4, 4-6; 1. Kor. 12, 12.13;
Kol. 1, 18

Einheit

Joh. 17, 20-23; Gal. 3, 28; Offenb. 18, 2-4

Verordnungen

Matth. 28, 19.20; Matth. 26, 26-30;
1. Kor. 11, 23-27; Joh. 13, 14-17

Göttliche Heilung

Lukas 4, 18; Jesaja 53, 4.5; Jakobus 5, 13-16

Heiligkeit der Ehe

Matth. 19, 5.6; Lukas 16,18; Römer 7, 2.3;
1. Kor. 7, 10.11

Das Äußere

1. Tim. 2, 9.10; 1. Kor. 11, 14.15; 5. Mose 22,5

Das Ende der Zeit

2. Petrus 3, 7-12; Joh. 5, 28.29; 2. Kor. 5, 10;
Matth. 25, 31-46

Pazifismus

Lukas 6, 27-29; Lukas 18, 20

Gottesdienst

Joh. 4, 23.24; Eph. 5, 19; 2. Kor 3, 17

Missionsbefehl

Markus 16, 15

(Fortsetzung von Seite 1)

menschlichen Stimmen durch leblose Instrumente ersetzt oder begleitet.“ (übersetzt aus *Catholic Encyclopedia*. X, 651). Es gibt keine süßere Musik auf Erden als die vollkommene vierstimmige Harmonie menschlicher Stimmen. Leider hatte die Mehrheit der heutigen Weltbevölkerung noch nie die Gelegenheit, diese herrliche, himmlische Musik zu hören. Sie berührt und inspiriert die Seele wie keine andere.

Im heutigen Zeitalter findet der wahre und Gott angenehme Gottesdienst dann statt, wenn die Menschen mit Christus auferweckt sind und mit ihm im Geiste in den himmlischen Örtern sitzen (Epheser 2,6; [ELB 1905]). Diese Art von Gottesdienst kann weder zeremoniell noch mechanisch erzeugt werden, sondern ergibt sich nur durch die Wechselwirkung zwischen dem menschlichen und dem göttlichen Geist. Wir singen, beten und weissagen (predigen) im Geiste und wir haben auch die neutestamentliche Berechtigung dazu, dies in unseren Gottesdiensten zu tun. Allerdings finden wir keine neutestamentliche Vorschrift, dass wir im Geiste *spielen* sollten. Der Heilige Geist salbt nur die Musik, die aus dem inwendigen menschlichen Geist und aus der Seele strömt. Gott hat kein Interesse und auch keine Freude an der Musik, die wir mit geschickten Händen erzeugen können. Er hat ein Verlangen danach, die Schwingungen und den Wohlgeruch der Melodie unserer Herzen zu hören und zu riechen.

Einige meinen, dass die Beseitigung der Musikinstrumente aus ihren Gottesdiensten die Qualität der Gottesdienste mindern würde. Dies ist jedoch überhaupt nicht der Fall, sofern die Gottesdienste durch den Heiligen Geist geleitet und inspiriert sind. Die Qualität des Gottesdienstes nimmt sogar zu, wenn das mechanische Element beseitigt wird. Dann führt der Gottesdienst zu einem Ausströmen der geistlichen Gemeinschaft zwischen dem Geist der Anbeten und dem Geist Gottes. Und nur dann können wir den Klang hören, an dem auch Gott interessiert ist – die Melodie und Harmonie, die sich aus den Herzen ergießt, die nach seinem Geist gestimmt sind und mit den Saiten des göttlichen Lebens und der Herrlichkeit schwingen. Gott schaffte die Formalität und die Zeremonien des Alten Testaments nicht ab, um uns etwas Minderwertigeres zu hinterlassen. Er gab uns etwas viel Besseres!

Die a cappella-Musik im Gottesdienst sollte nie als eine lästige Pflicht verstanden werden, sondern vielmehr als ein unschätzbare Erbe aus den reinsten Tagen des Urchristentums.

„Gott wohnte einst im handgemachten Haus
Und auch ein Volk, er wählte es sich aus; [D. O. Teasley]
Und in Jerusalem in Förmlichkeit
Wurd' angebetet er in alter Zeit.“

Doch Besseres als dies hielt Gott bereit,
Als er die Satzungen dann schuf beiseit' [Hebr. 9,10];
Er wohnt in uns, wir beten ihn nun an
Und Herzenswohlgeruch steigt himmelan.

Die *Evangeliums-Wahrheit* ist eine Zeitschrift, die vierteljährlich im Interesse der Gemeinde Gottes erscheint und zur Unterweisung und Festigung in den Wahrheiten der Bibel dient. Besuche uns im Internet auf www.thegospeltruth.org und abonniere den Newsletter mit der aktuellen Ausgabe. Die *Evangeliums-Wahrheit* wird in vielen Ländern vor Ort vervielfältigt und verteilt und durch freiwillige Opfergaben getragen. Eine Spendenbescheinigung wird auf Anfrage ausgestellt.

—Der Herausgeber, Michael Smith

Gospel Truth, P.O. Box 2042, Nixa, MO 65714 USA
editor@thegospeltruth.org

Leitartikel



Bringet dem HERRN die Ehre seines Namens; betet an den HERRN im heiligen Schmuck! —Psalm 29,2

In diesem Quartal bauen wir weiter auf der Grundlage von Ausgabe 18 auf, die von den zwei von Gott eingeführten Bündeln handelt. Gottes Volk dient ihm nicht mehr nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist. Der Einsatz von Musikinstrumenten war in den Gottesdiensten der neutestamentlichen Gemeinde nicht vorgesehen. Der Klang von geistlosen Instrumenten im Gottesdienst bringt Gott keine Ehre mehr genauso nicht wie das Zünden von Kerzen im Gottesdienst. Gott wird durch das gelobt, was aus dem Mund von einem heiligen und reinen Herzen hervorgeht. Viele sagen, dass diese Frage unwichtig und jedem zur freien Wahl überlassen ist. Sollten wir also auch Räucherwerk darbringen und den anderen Beispielen aus dem Gottesdienst im Alten Testament folgen? Die Lehre des Neuen Testaments duldet und empfiehlt diese Praktiken nicht, weil sie durch die geistliche Anbetung ersetzt wurden. Bestenfalls ist der Gebrauch von Musikinstrumenten im Gottesdienst nicht zu empfehlen.

Ich habe vielen Gottesdiensten in den USA und auch im Ausland beigewohnt, wo Musikinstrumente im Gottesdienst zum Einsatz kamen. Obwohl es manchmal meinem Fleisch gefiel, kann ich immer noch nicht erkennen, wie der Gottesdienst dadurch mehr an geistlichen Wert gewinnt. Im Gegenteil habe ich gemerkt, dass diejenigen, die ein Herzensverlangen nach Gott hatten, von den Musikinstrumenten dabei gehindert wurden, den Geist Gottes in ihrer Mitte frei ausströmen zu lassen. Aus musikalischer Sicht besteht vielleicht bei einigen sehr kleinen Gemeinden der Bedarf an einem Klavier oder anderen Instrumenten, um ihren Gesang zu unterstützen. Doch ist es immer noch besser, Gott mit der Gabe unserer Lippen ohne Instrumente anzubeten, wie wir auch im Wort angewiesen werden.

Viele verteidigen den Einsatz von Instrumenten im Gottesdienst und verweisen auf ihre Kultur. Das Trommelspiel und das Klavierspiel mag ein kultureller Brauch sein, den die Menschen lieben, aber man sieht schnell, dass die Freude daran gewöhnlich dem Fleische nach ist.

Einige sagen, dass man Seelen zu den Gottesdiensten anziehen und für den Herrn gewinnen könnte, wenn man Musikinstrumente gebrauchte. Dies weist allerdings auf einen Mangel an geistlichem Verständnis hin. In Johannes 6,43-44 heißt es nämlich, dass „niemand zu mir kommen [könne], es sei denn, daß ihn ziehe der Vater.“ Womit wir die Leute ziehen, ist auch das, wohin wir sie ziehen. Wenn wir fleischliche Mittel benutzen, um die Massen anzuziehen und zu lenken, müssen wir auch fortfahren, Fleischliches zu gebrauchen, um sie zu unterhalten, da sie sonst weggehen könnten. Der Heilige Geist will den Ton angeben und nur dieser Geist kann zur göttlichen Buße leiten und das Herz des Menschen berühren.

Musik ist vom Herrn und ist ein wunderbares Geschenk an die Menschheit. Gottes Volk wird ermahnt zu *singen*, um Gott zu verherrlichen und einander zu erbauen. Instrumente sind nur ein billiger Ersatz für die wahre Salbung und den Geistestrieb des Geistes Gottes. Wenn der Geist Gottes einen Gottesdienst nicht salbt, ist der Gottesdienst öde und tot. Ohne den Geist ist es auch kein Wunder, dass die Menschen sich Musikinstrumente wünschen, um die Lücke zu füllen – wie viel besser ist es, im Geist zu singen, wie es im Worte gelehrt wird und von der frühzeitlichen Morgengemeinde ausgeübt wurde. Der a cappella-Gesang ist der „bessere Weg“ und sollte demnach auch von dem Volk Gottes umgesetzt werden.

Michael W. Smith
Juli 2017

mehr im
INTERNET

Besuche uns auf [www.](http://www.thegospeltruth.org)

thegospeltruth.org

und abonniere unseren

Newsletter oder greife

auf unser Archiv zu.

Leitfaden zum Bibelstudium

Thema: Musik im Gottesdienst



Urbilder & Symbole der Musikinstrumente

Wenn man über Musikinstrumente als Urbild und Symbol für die Einheit des Volkes Gottes durch den Heiligen Geist nachsinnt, so zeigt sich eine große Schönheit. Als Salomos Tempel eingeweiht wurde, bliesen 120 Priester die Trompeten im Verein mit den Sängern, als wäre es nur einer, um Gott zu loben und zu danken (2. Chronik 5,12-14). Die Herrlichkeit des Herrn kam herab und erfüllte den Tempel. Im Neuen Testament befanden sich 120 Nachfolger Christi zu Pfingsten einmütig auf dem Söller. Der Heilige Geist fiel herab und erfüllte sie mit seiner Herrlichkeit. Sodann wurden sie zu Instrumenten der Gerechtigkeit, die den Willen Gottes taten.

Bibelverse: *Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will haben, die ihn also anbeten. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.*
—Johannes 4,23-24

Zusammenfassung: Musikinstrumente wurden im Alten Testament eingesetzt, als der Gottesdienst von Riten und Zeremonien nach dem Fleisch geprägt war. Die Gottesanbetung im Neuen Testament soll im Geiste erfolgen und Gott weist sein Volk an, zu *singen* und nicht zu *spielen*. Der a cappella-Gesang ist die biblische Vorlage und eine Gewohnheit der Gemeinde Gottes.

I. Musikinstrumente im Alten Testament

- A. 1. Mose 4,21 Eine Erfindung Jubals.
- B. Prediger 2,8 Die Wonne der Menschen.
- C. 2. Mose 15,20-21 Miriam spielt.
- D. 2. Chronik 20,27-28 Für den Siegesjubel gebraucht.
- E. 1. Samuel 10,5 Propheten von Instrumenten begleitet.

II. Der König David und die Musikinstrumente

- A. 1. Samuel 16,15-23 Des Saitenspiels kundig. Trieb den Geist von Saul hinweg.
- B. Psalm 33,1-3 Lobpreis mit Instrumenten. (Psalm 150,1-6)
- C. 1. Chronik 15,15-16 Instrumente von David angeordnet.

III. Instrumente im Tempeldienst als Anordnung Davids

- A. 1. Chronik 23,5 David macht Instrumente für das Haus Gottes. (2. Chronik 5,1)
- B. 1. Chronik 25,6 Instrumente nach der Anweisung Davids.
- C. 2. Chronik 29,25-28 Eingesetzt nach dem Befehl Davids. (Esra 3,10)

IV. Zurechtweisung durch die Propheten

- A. Jesaja 5,11-13 Musik auf fleischlichen Festmählern.
- B. Amos 6,1-5 Wehe denen, die Musikinstrumente wie David erfinden. (Amos 5,21-24)

V. Ein neuer Maßstab im Zeitalter des Neuen Testaments

- A. Matthäus 5,17 Das Gesetz erfüllt.
- B. Hebräer 10,1-9 Ein neuer Maßstab.
- C. Johannes 4,23-24 Die wahrhaftigen Anbeter beten im Geist und in der Wahrheit an.
- D. Apostelgeschichte 17,22-25 Gott wird nicht mit Menschenhänden angebetet.

VI. Neutestamentliche Lehre und Praktiken

- A. Matthäus 26,30 Jesus und die Jünger sangen ein Loblied.
- B. Römer 15,9 Singen, um Gott zu loben.
- C. 1. Korinther 14,15 Im Geist und mit dem Verstand singen.
- D. Epheser 5,18-20 Dem Herrn im Herzen singen und spielen.
- E. Kolosser 3,16 Psalmen, Loblieder und geistliche Lieder singen. (Jakobus 5,13)
- F. Hebräer 2,12 Lobsingen.
- G. Hebräer 13,15 Ein Lobesopfer der Lippen darbringen.

VII. Weltliche Anbetung

- A. 2. Timotheus 3,1-5 Liebhaber von Vergnügungen.
- B. 1. Johannes 2,15-17 Habt nicht lieb die Welt.
- C. Geistliche Anbetung
- D. Römer 12,1-2 Stellet euch dieser Welt nicht gleich.
- E. 1. Petrus 2,5 Geistliche Opfer opfern.

Schlussfolgerung: *Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singt dem HERRN in eurem Herzen.* —**Kolosser 3,16**



Musik IM GOTTESDIENST

„Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will haben, die ihn also anbeten“ (Johannes 4,23). So sprach Jesus zu der Samariterin am Brunnen. Die Worte Christi betonen klar und deutlich, dass gerade eine Veränderung stattfindet und zwar in Bezug auf die Art und die Bedingungen der wahren Anbetung.

Wahre Anbetung erwünscht

In dem Zeitalter vor Christus war die Gottesanbetung von Natur aus rituell und zeremoniell. Das Volk Gottes heiligte bestimmte Tage, brachte Tieropfer dar, verbrannte Räucherwerk, führte rituelle Waschungen durch, spielte Musikinstrumente im Gottesdienst und diese Liste lässt sich so fortführen. Nach der Ankunft Christi war Gott mit der fleischlichen Anbetung nicht mehr zufrieden, sondern er interessierte sich für die geistliche Gemeinschaft des Herzens durch die bleibende Gegenwart des Heiligen Geistes. Die verkehrte Gottesanbetung wird heute zwar fortgeführt, aber Gott sucht immer noch wahrhaftige Anbeter.

Ein großer Teil der modernen christlichen Gottesdienste dreht sich um den Gebrauch von Musikinstrumenten. Aber die Kinder Gottes sollten das Verlangen haben, „wahrhaftige Anbeter“ zu sein und sich so zu benehmen, wie es sich für die Heiligkeit geziemt und dass Gott die größte Ehre, Ehrfurcht und

Verehrung zukommt. Der Gottesdienst sollte eine Zeit sein, in der Gott verherrlicht wird und die geistliche Erbauung des Leibes der Gläubigen erfolgt. Kann Gott, mit diesem Ziel im Sinn und im Herzen, mit Musikinstrumenten angemessen angebetet werden?

Es gibt vieles, was Gott in der Bibel nicht beim Namen genannt hat, doch er hinterließ Prinzipien der Wahrheit, die man befolgen soll. Zusammen mit den historischen Beweisen und der praktischen Anwendung ist es durch das Wort und den Geist klar, dass der Einsatz von Musikinstrumenten im Gottesdienst in diesem Zeitalter der Gnade nicht erbaulich ist.

Ursprung der Musikinstrumente

1. Mose 4,21 gibt uns kund, dass von Jubal, einem Nachfahren von Kain, „sind hergekommen die Geiger und Pfeifer.“ Kains Nachkommen werden in der Schrift als „Söhne der Menschen“ bezeichnet, weil sie Gott nicht folgten. Einige der Nachfahren von Seth aber folgten Gott und wurden deshalb als „Kinder Gottes“ bezeichnet. Es ist bemerkenswert, dass die Erfindung der Musikinstrumente von einem gottlosen Volk herrührte, das kein Interesse daran hatte, Gott zu gefallen. Obwohl es nicht verkehrt ist, Musikinstrumente für bestimmte Zwecke und in bestimmten Situationen zu benutzen, hat der Feind sie in allen Generationen doch gebraucht, um die Menschen von dem einen abzubringen, der unserem Herzen wirklich helfen und wahren Seelenfrieden geben kann. Salomo legte ein Zeugnis ab über das Anhäufen von Gold und Silber, von Sängern und von der „Wonne der Menschen, allerlei Saitenspiel“ (Prediger 2,8) und bekannte, dass „alles eitel und Haschen nach dem Wind“ (2,11) sei. Der Klang von Instrumenten kann zwar für eine bestimmte Zeit unterhalten und die Sinne beruhigen und besänftigen, aber nicht Gerechtigkeit bewirken.

(Fortsetzung auf Seite 6)

(Fortsetzung von Seite 5)

Der Einsatz von Instrumenten im Alten Testament

Im Alten Testament wurden Musikinstrumente vom Volk Gottes in unterschiedlichem Maße verwendet. Nachdem sie das Schilfmeer durchquert hatten, nahm Miriam, die Schwester von Aaron, eine Pauke in die Hand und tanzte mit anderen Frauen (2. Mose 15,20-21), um ihren Jubel und Lob des Herrn auf fleischliche Weise darzustellen. Auch nach militärischen Siegen wurden Instrumente verwendet (2. Chronik 20,27-28) und unter dem Volk Gottes benutzte man Posaunen, um Signale zu geben und zum Gottesdienst zu rufen. Saul traf einmal eine Gruppe von Propheten, die von Musikinstrumenten begleitet waren und vom Hügel herabkamen (1. Samuel 10,5). Der Prophet Elisa hatte einen Spielmann angefordert, der für ihn spielen sollte (wahrscheinlich um seine Sinne zu beruhigen), bevor er unter dem Einfluss des Herrn weissagte (2. Könige 3,14-15). Es ist bemerkenswert, dass Musikinstrumente zwar verwendet wurden, aber nie beim Dienst in der *Stiftshütte*. Bei all der Genauigkeit, die Gott im Aufbau, in der Ausstattung

„Vor der Zeit Davids wurden keine Instrumente im Gottesdienst verwendet. Aber nach der Zeit Davids betont die Schrift jedes Mal, dass die Instrumente nach der Anweisung des Königs eingesetzt wurden.“



und in den Vorschriften bezüglich der Opfer und anderer Dienste in der *Stiftshütte* zum Ausdruck brachte, wurden Musikinstrumente im eigentlichen Gottesdienst nicht erwähnt.

David—der Musikliebhaber

Der König David war schon als junger Mann ein geschickter Harfenspieler. Als der König Saul von einem bösen Geist überwältigt wurde, spielte David für ihn und Saul war dann erquickt und der Geist wich von ihm (1. Samuel 16,15-23). Dies ist ein Zeugnis von der Macht der Musik. Die Musik kann den Geist des Menschen so berühren, wie es Worte nicht tun können. Doch mechanische Instrumente mögen die Beschwerden und Probleme im Kopf lösen, aber sie sind vom Fleisch und können demnach keine andauernde Veränderung herbeiführen.

David war ein Mann, der die Musik und die Instrumente liebte. Als die Bundeslade geholt wurde, taten sie „wie Mose geboten hatte nach dem Wort des HERRN“ (1. Chronik 15,15-16). Allerdings befahl David dem Oberhaupt der Leviten, dass er einige als Sänger mit Musikinstrumenten bestimmen sollte. Weil dies aber nicht zwangsläufig von Gott angeordnet wurde, wird hieraus Davids Hang zur Musik ersichtlich. Die Psalmen sind mit Davids Ausdrücken des Lobpreises angefüllt und sie empfehlen den Gebrauch von Instrumenten, wodurch der Herr gepriesen werden sollte (Psalm 150,1-6). „Singet ihm ein neues Lied; machet's gut auf Saitenspiel mit Schall“ (Psalm 33,3).

König David gibt Anweisungen für Instrumente

Der König David machte Instrumente für das Haus Gottes (1. Chronik 23,5). Da in der *Stiftshütte* keine Instrumente verwendet wurden, weist die Schrift ausdrücklich darauf hin, dass die Sänger und die Spieler „nach der Anweisung des Königs“ (1. Chronik 25,6; [ELB 1905]) für den Dienst im *Tempel* bestimmt waren. Die Leviten wurden mit Instrumenten im Tempel aufgestellt „wie es David befohlen hatte“, wobei es sich auch um die Instrumente „Davids, des Königs Israels“ (2. Chronik 29,25-28) handelte. Nachdem Salomos Tempel zerstört worden war und der neue Tempel nach der babylonischen Gefangenschaft errichtet wurde, berichtet Esra 3,10; [ELB 1905], dass die Leviten Instrumente „nach der Anweisung Davids, des Königs von Israel“ benutzten, um den Herrn zu preisen. Die Gottesanbetung war damals überwiegend zeremoniell und nicht geistlich und deshalb ist es zumindest bemerkenswert, wenn nicht sogar maßgeblich, dass vor der Zeit Davids

keine Instrumente im Gottesdienst verwendet wurden. Aber nach der Zeit Davids betont die Schrift jedes Mal, dass die Instrumente nach der Anweisung des Königs eingesetzt wurden.

Prophetischer Weheruf

Der Prophet Jesaja sprach ein Weheruf über die aus, die von starken Getränken entflammt waren, feierten und Musikinstrumente bei ihren Festmählern spielten und den Herrn dabei doch nicht achteten. Der Prophet Amos weist das Volk Gottes sogar noch deutlicher zurecht: „Weh den Stolzen zu Zion und denen, die sich auf den Berg Samarias verlassen, ... und spielt auf dem Psalter und erdichtet euch Lieder wie David“ (Amos 6,1-5). Gott verachtete die Feiertage und nahm die Opfer nicht mehr an. „Tue nur weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag dein Psalterspiel nicht hören!“ (Amos 5,21-24). Die ganze Schönheit und die Melodien der Instrumente Davids, die auf die menschlichen Gefühle wirken konnten, führten bei den Kindern Israel nie zu einer geistlichen Beziehung mit Gott. Ein Autor stellte die Frage: „Wenn menschliche Erfindungen unter dem alten Gesetz keine geistlichen Früchte erzeugen konnten, wie können wir dann erwarten, dass sie in der neuen Dispensation Geistlichkeit erzeugen würden?“

Der neue Bund setzt die geistliche Anbetung ein

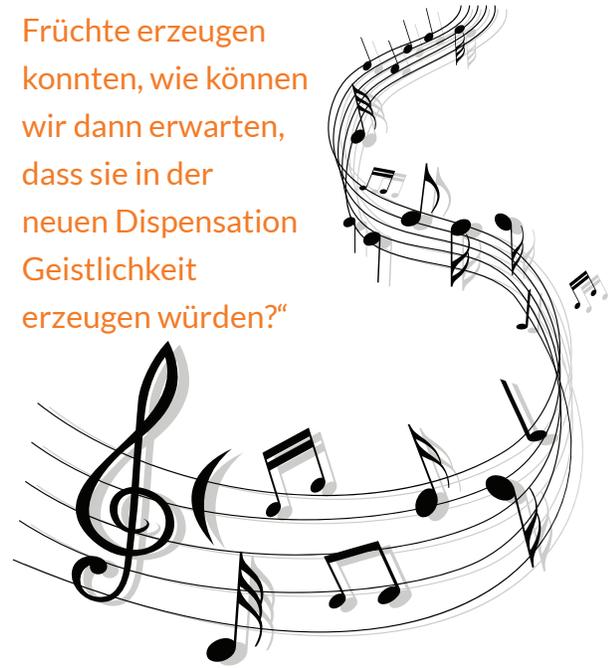
Das Gesetz wurde erfüllt (Matthäus 5,17) und der Weg zur wahren Gerechtigkeit und Heiligkeit durch Christus zugänglich gemacht. Der erste Bund wurde hinweggetan, damit Jesus „das Zweite aufrichte“ (Hebräer 10,1-9; [ELB 1905]) und das vollkommen machen könnte, was das Gesetz nicht zu tun vermochte. Dieses neue Leben durch Christus veränderte das tägliche Verhalten und die Gottesanbetung der wahren Kinder Gottes. Die Satzungen der fleischlichen Gottesanbetung sind nicht mehr auferlegt und die befreiende geistliche Gemeinschaft wird nicht mehr von Fleischlichem behindert. Als Paulus auf dem Gerichtsplatz zu den Athenern predigte, erklärte er freimütig, dass Gott „wohnt nicht in Tempeln mit Händen gemacht; sein wird auch nicht von Menschenhänden gepflegt, als der jemandes bedürfe“ (Apostelgeschichte 17,22-25). Gott wird durch das Werk und die Fähigkeit der menschlichen Hände weder angebetet noch verherrlicht. Außerdem wohnt Gott auch nicht mehr in den schönen Tempeln, die für ihn oder für falsche Götter errichtet worden sind. Gott ist ein Geist und er kann demnach nur von denen wahrhaftig angebetet werden, denen er Leben und Odem gegeben hat. Der Mensch wurde schon bei seiner Schöpfung vollständig

ausgestattet, um Gott anbeten zu können und braucht somit nichts weiter als Leben und Odem, um sich selbst als ein Instrument der Gerechtigkeit hinzugeben.

Fleisch vs. Geist

Im Alten Testament war die Gottesanbetung physisch und buchstäblich, aber nun erfolgt die einzige Gott angenehme Gottesanbetung im Geiste. Wahre geistliche Anbetung erfordert die Abschaffung der fleischlichen Anbetung durch Tieropfer, Räucherwerk und Musik aus leblosen Instrumenten. Die neutestamentliche Schrift schreibt einen neuen und besseren Weg für die Anbetung vor und dieser Weg wurde durch Christus und die frühe morgenzeitliche Gemeinde beispielhaft beschrieben. Nach dem Passahmahl sangen Jesus und seine Jünger einen „Lobgesang“ (Matthäus 26,30). Verschwunden sind die Instrumente von Jubal und David in der neutestamentlichen Gemeinde. Gott wird nicht länger durch den Klang angebetet, der aus mechanischen Instrumenten hervorgeht, sondern er wird in der Schönheit der echten Heiligkeit angebetet – etwas, was menschliche Talente nicht erzeugen können. In Römer 15,9 heißt es: deinem Namen singen. Paulus ermahnte die Gemeinde zu Korinth, mit dem Geist und mit dem Verstand zu singen (1. Korinther 14,15). Der Verstand liegt im Klang eines Instrumentes nicht vor, aber im Herzen und im Mund des Gerechten. Die frühzeitliche Morgengemeinde wurde nirgendwo aufgefordert, dem Herrn zum Lob ein Instrument zu spielen. Jedoch wurden sie immer wieder darauf hingewiesen zu „lobsingen“ (Hebräer 2,12). „Redet untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielt dem HERRN in eurem Herzen“ (Epheser 5,19). Die Kolosser wurden dazu angespornt, einander zu belehren und zu ermahnen „mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singt dem HERRN in eurem Herzen“ (Kolosser 3,16).

„Wenn menschliche Erfindungen unter dem alten Gesetz keine geistlichen Früchte erzeugen konnten, wie können wir dann erwarten, dass sie in der neuen Dispensation Geistlichkeit erzeugen würden?“



(Fortsetzung auf Seite 8)

Nur Vokalmusik im Neuen Testament zugelassen

Das Neue Testament verbietet die Instrumentalmusik im Gottesdienst nicht direkt, aber es fehlt auch ganz eindeutig eine Befürwortung für die Instrumentalmusik, genauso wie für Weihrauch und Kerzen. Der Gegensatz in der Lehre und in den Praktiken des Alten und Neuen Testaments ist sehr offensichtlich. Deshalb kann man nicht einfach eine Befürwortung für etwas annehmen, wenn die Befürwortung dafür nicht vorliegt. Das Wort Gottes schweigt nicht bloß in Bezug auf die Verwendung von Musikinstrumenten im Neuen Testament, sondern sie gebietet den Heiligen ganz klar und deutlich, im Herzen zu singen und zu spielen. Sie sollen „opfern durch ihn das Lobopfer Gott allezeit, das ist die Frucht der Lippen“ (Hebräer 13,15). Vokalmusik ist die einzige Musik, die im christlichen Gottesdienst von Gott befürwortet wird.

Die Praktiken der frühen Gemeinde

Die Geschichte bestätigt, dass Gott in der frühen Morgengemeinde mit Gesang angebetet wurde, so wie es in der Schrift gelehrt wird, und Musikinstrumente keine Verwendung fanden. Beachte die folgenden Zitate:



„Die Sitte, den Gesang mit Musikinstrumenten zu begleiten, wie sie unter den Juden, weil sie im Kindesalter waren, bestand, ist in die christlichen Gemeinden nicht übergegangen, sondern nur der einfache Gesang“ (Justin der Märtyrer. 139 n. Chr.).

„Wir aber verwenden ein einziges Instrument, allein das friedensbringende Wort, mit dem wir Gott preisen, nicht mehr wie ehemals die Harfe und die Posaune und die Pauke und die Flöte“ (Clemens von Alexandria. 153-217 n. Chr.).

„Was sich hingegen durch [...] Instrumente [...] vollzieht, das hat zu Vorständen Apollo, die Musen, Minerva und Merkur – O Christ, verabscheuest du nun die Dinge, deren Urheber zu verabscheuen du nicht umhin kannst?“ (Tertullian. um 200 n. Chr.).

„Instrumente ziemen den Christen nicht“ (Johannes Chrysostomus. 345-407 n. Chr.; [aus dem Engl.]).

„Musik in der Kirche ist so alt wie die Apostel, nicht aber Instrumentalmusik“ (Joseph Bingham. *Works*. Band III, S. 137; [aus dem Engl.]).

„Der dem Gottesdienst geweihte Gesang ist aber gewiß ursprünglich überall nur rein vokaler Natur gewesen“ (Emil Nauman. *Allgemeine Musikgeschichte*. S. 118).

„Die christliche Gesellschaft hatte dieselbe Ansicht wie wir sie aus der apostolischen und nachapostolischen Literatur kennen: Die Instrumentalmusik im Gottesdienst wurde als unpassend angesehen. Die christlichen Quellen sprechen die Verdammung von Darbietungen mit Instrumenten ziemlich direkt an. Ursprünglich wurde nur das Lied für würdig gehalten, um sich damit der Gottheit zu nähern“ (*New Oxford History of Music*. Band I, S. 135; [aus dem Engl.]).

„Nur Gesang, aber nicht das Spielen von Instrumenten, war in der frühen Kirche erlaubt“ (Hugo Leichtentritt; [aus dem Engl.]).

„Die Musik, die sie gebrauchten, gab den Geist ihrer Religion wieder – eine innere Ruhe. Die ganze Musik, die in ihren frühgeschichtlichen Gottesdiensten verwendet wurde, war stimmlich“ (F. L. Humphrey. *Evolution of Church Music*; [aus dem Engl.]).

„ICH HABE NICHTS GEGEN MUSIKINSTRUMENTE IN UNSEREN
VERSAMMLUNGSHÄUSERN, AUSSER MAN HÖRT ODER SIEHT SIE.“

—JOHN WESLEY (1703-1791); [AUS DEM ENGL.]

Einführung von Instrumenten in der katholischen Kirche

Erst im 5. oder 6. Jahrhundert wurden Musikinstrumente in der katholischen Kirche im kleinen Umfang wiedereingeführt. Bis zum 16. Jahrhundert fanden sie keinen großen Einzug in der Kirche. Es gab genügend Menschen, die gegen deren Einsatz protestierten, sodass das Konzil von Trient (1545) sie beinahe abschaffte (*Schaff-Herzog Encyclopaedia*, II, 1702). Viele Jahre später verwendeten die meisten protestantischen Reformatoren keine Musikinstrumente in ihren Gottesdiensten. Den meisten Menschen kommt es heute seltsam vor, dass die Heiligen a cappella singen, doch in den meisten großen Glaubensgemeinschaften wurde früher für viele Jahre gegen die Verwendung von Musikinstrumenten im Gottesdienst gelehrt.

Die moderne Kirche begrüßt Musikinstrumente

Im 19. Jahrhundert weigerten sich die meisten christlichen Führungspersonen, Musikinstrumente im Gottesdienst zu verwenden, da sie sie der Gottesanbetung für unwürdig hielten. Nachdem der Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten von Amerika 1865 zu Ende ging, bemerkte der Prediger Benjamin Franklin, dass es in Amerika ungefähr 10.000 christliche Gemeinden gäbe und weniger als 50 davon Musikinstrumente im Gottesdienst einsetzten. Die weitverbreitete Verwendung von Musikinstrumenten hat seit jener Zeit begonnen. Die Kirchen scheinen nun daran interessiert zu sein, eine große Menschenmenge für sich zu gewinnen und sich mehr um das



(Fortsetzung auf Seite 10)



VON DEN REFORMATOREN...

„DIE ORGEL IM GOTTESDIENST IST EIN ABZEICHEN BAALS. DIE RÖMISCHEN KATHOLIKEN HABEN SIE VON DEN JUDEN ÜBERNOMMEN.“
—MARTIN LUTHER (1483-1546); [AUS DEM ENGL.]

„Dann sind meiner Meinung nach Musikinstrumente am allerwenigsten passend beim Singen des Lobs Gottes, ebenfalls nicht, wenn jemand Weihrauch oder Kerzen oder derartige Schatten des Gesetzes wieder einführen will. Darum haben die Papisten diese Narrheit und andere Sachen nur von den Juden übernommen. Menschen, die viel halten von Zierlichkeiten, ergötzen sich auch sehr an dem Rasen, aber Gott hat mehr Gefallen an jener Einfachheit, welche er uns durch den Apostel empfiehlt.“

— Johannes Calvin (1509-1564)
Kommentar zum 33. Psalm

„ER (D.S. WARNER) NAHM SCHARF GEGEN DEN GEBRAUCH VON MUSIKINSTRUMENTEN IN DEN VERSAMMLUNGEN STELLUNG. KEINE DER GEMEINDEN (DER GEMEINDE GOTTES) ZU SEINER ZEIT BRAUCHTE SIE.“

—C. E. ORR (1844-1933)
KEINE NEUE BEWEGUNG

„Ich glaube [weilers], dass die Verwendung von Musikinstrumenten in der christlichen Kirche nicht gerechtfertigt und somit gegen den Willen Gottes ist. Sie sind gegen den Geist der wahren Andacht gerichtet und sie sind sündhaft....Ich bin ein alter Mann und ein alter Prediger und ich erkläre hiermit, dass ich nie gesehen habe, wie sie etwas Gutes in der Gottesanbetung bewirkt haben, aber ich hatte Grund zu glauben, dass sie viel Schlechtes bewirkt haben. Ich schätze und bewundere die Musik als Wissenschaft, doch ich verachte und verabscheue Musikinstrumente im Hause Gottes. Dies ist Missbrauch von Musik und ich melde meinen Protest gegen diese Verdorbenheit in der Anbetung des Urhebers des Christentums an.“

—Adam Clarke (1762-1832)
Kommentar zu Amos 6,5; [aus dem Engl.]

(Fortsetzung von Seite 9)

Fleisch zu kümmern als um den Geist. Der Kompromiss begann mit dem Einsatz der Orgel und des Klaviers und er hat dahin geführt, dass nun Bands und Gruppen alle möglichen Instrumente verwenden. Die weltliche Musik ist die Musik der bekennenden christlichen Kirchen geworden. Diese moderne Zeit, in der die Gottesanbetung durch Vorführungen begleitet wird, ist nach dem Fleisch. Da Musikinstrumente die Gefühle und den Geist des Menschen erregen können, handelt es sich um eine fleischliche Macht. Daher sind sie kein Element der wahren geistlichen Gottesanbetung.

Geistliche Anbetung erwünscht

Ungeachtet der kulturellen Bräuche und Traditionen, vom Trommelspiel in Afrika über die Orgel in Asien und die Orchester in Europa bis zu den Bands in Amerika, muss die Einfachheit der geistlichen Anbetung an die Stelle von gesellschaftlichen Normen und Vorlieben treten. Diese fleischlichen Formen der Anbetung sind von der Welt und sprechen die Fleischeslust, die Augenlust und das hoffärtige Leben an (1. Johannes 2,15-17). Viele Gemeinden haben die Welt lieb und verließen deshalb die einfache Form der geistlichen Anbetung, wie sie in der Schrift gelehrt und von der frühen

Morgengemeinde umgesetzt wurde. Der Apostel Paulus warnt Timotheus, „daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen sein, ... die mehr lieben Wollust denn Gott; die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie; und solche meide“ (2. Timotheus 3,1-5).

Vom Heiligen Geist geleitete Gottesdienste

Gottes Volk ist auch heute noch berufen, ihr Leben als heiliges, lebendiges Opfer darzustellen. „Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch die Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille“ (Römer 12,1-2). Geistliche Anbetung ist nicht einfach nur die Abwesenheit von Musikinstrumenten, sondern die Anwesenheit des Heiligen Geistes, der aus einem heiligen Leben strömt. Möge unser Geist im Einklang mit der Musik des Himmels sein und möge die Harmonie aus den Herzen strömen, die mit der Gnade Gottes erfüllt sind. Lasst uns lebendige Steine sein, ein geistliches Haus und ein heiliges Priestertum, das geistliche Opfer darbringt, Gott angenehm durch Jesus Christus (1. Petrus 2,5).

—mws

Biblische Belehrung

Betet im Geist und in der Wahrheit an. —Johannes 4,23-24

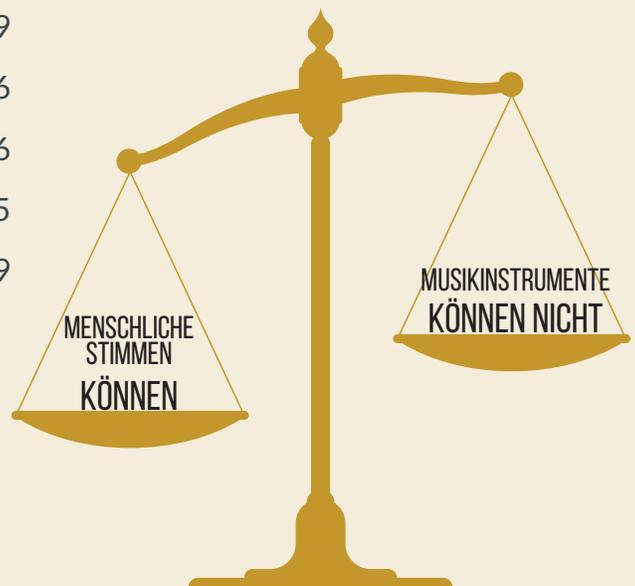
Redet untereinander in Liedern. —Epheser 5,19

Lehret & ermahnet euch einander. —Kolosser 3,16

Singt dem Herrn im Herzen. —Kolosser 3,16

Singt im Geist & mit dem Verstand. —1. Korinther 14,15

Spielt dem Herrn in eurem Herzen. —Epheser 5,19





Ist es Sünde, wenn man Musikinstrumente im Gottesdienst gebraucht?

Der Gebrauch von Musikinstrumenten ist an und für sich nicht verkehrt. Aber betrachtet man die Schriftstellen und die Kirchengeschichte, so ist die Verwendung von Musikinstrumenten im Gottesdienst nicht die angemessene oder genehme Art und Weise, um Gott anzubeten. Wir müssen mit einem Pauschalurteil über alle, die Instrumente gebrauchen, vorsichtig sein, weil die Menschen ein unterschiedliches Maß an Licht und Unterscheidungsvermögen in Bezug auf dieses Thema besitzen. Es gibt einige Bereiche, die im Hinblick auf Sünde nicht immer in Schwarz

und Weiß eingeteilt werden können, doch das Ziel aller aufrichtigen Seelen sollte sein, dem Herrn so nah und sorgfältig wie möglich zu folgen. In Jakobus 4,17 steht: „Denn wer da weiß Gutes zu tun, und tut's nicht, dem ist's Sünde.“ Wenn jemand diese Wahrheit durch den Geist kennt und versteht und sich aus „Liebe zu den Instrumenten“ weigert, eine Änderung vorzunehmen, wird es ihm wegen der Rebellion des Herzens zur Sünde. Der bessere Weg ist, im Geiste ohne die Verwendung von mechanischen Instrumenten anzubeten. Diejenigen, die diese Regel nicht einhalten, leben nicht nach dem Maßstab des neutestamentlichen Vorbildes, sodass ihnen die größeren Segnungen der wahren geistlichen Anbetung entgehen.—mws

Warum sollten wir den Anweisungen Davids nicht folgen und Gott nicht mit Musikinstrumenten anbeten, insbesondere da David „ein Mann nach dem Herzen Gottes“ war?

Jede Schriftstelle muss in ihrem dem Zeitalter entsprechenden Zusammenhang gedeutet und angewandt werden. In Psalm 144,1 sagt David: „Gelobet sei der HERR, mein Hort, der meine Hände lehrt streiten und meine Fäuste kriegen.“ Es ist wahr, dass Gott David in jedem Krieg und Streit gesegnet hatte und ihm half, seine Feinde zu töten und zu vertilgen. Aber dies ist dem Evangelium fremd. Gott fordert nun, dass wir die Kriege und Streite beenden, unsere Feinde lieben, denen Gutes tun, die uns hassen und verfolgen, und „nicht widerstreben sollt[en] dem Übel“ (Matthäus 5,38-45). Gott ließ zu, dass David mehrere Ehefrauen hatte, und segnete sein Nachkommen von diesen Frauen. Aber Gott verurteilt dieses Verhalten im gegenwärtigen Zeitalter und wird demnach nie einen Mann segnen, der hierin Davids Beispiel folgt. Deswegen müssen alle Schriftstellen in ihrem dem Zeitalter entsprechenden Zusammenhang gedeutet und angewandt werden. Dies gilt sowohl für Psalm 150,3-8 als auch für die anderen Psalmen, die Anweisungen zum Gebrauch von Musikinstrumenten oder zum Tanz im Gottesdienst geben. Kein alttestamentlicher Text kann eine Lehre oder ein Prinzip des Neuen Testaments außer Kraft setzen. Das Neue Testament ist das „bessere Testament“ und Gott fordert von uns heute, unser Leben danach auszurichten.

Ja, David war seinerzeit „ein Mann nach dem Herzen Gottes“. Aber wer im heutigen Zeitalter ein Mann nach dem Herzen Gottes sein möchte, muss auf eine viel höhere Ebene steigen, als David sie je kannte oder das Vorrecht hatte, zu kennen.—Harlan Sorrell

In Römer 15,9 und Jakobus 5,13 wird das Wort *singen* vom griechischen Wort *psallo* übersetzt. Unterstützen diese Schriftstellen die Verwendung von Musikinstrumenten im Neuen Testament?

Nein, diese Schriftstellen befürworten die Verwendung von Musikinstrumenten nicht. Die Bedeutung des Wortes *psallō* hat sich durch die Jahrhunderte hindurch ständig weiterentwickelt und das hat schon zu vielen Diskussionen geführt.

Eine Definition, die in vielen griechischen

Wörterbüchern zu finden ist, ist „schwirren oder zupfen“ wie bei einem Saiteninstrument. Allerdings erläutern die Lexika von gelehrten, namhaften Bibelwissenschaftlern, dass wenn das Wort im Neuen Testament vorkommt, es „singen“ bedeutet.

In dem Lexikon *Thayer's Greek-English Lexicon of the New Testament* steht, dass *psallō* im Neuen Testament „ein Loblied singen, den Lob Gottes im Lied zu feiern“ bedeutet. Das Wörterbuch *Vine's Expository Dictionary of New Testament Words* liefert ganz ähnlich die klassische Definition von *psallō* und sagt dann „im N.T.: ein Loblied singen, lobsingen.“—mws



WUSSTEST DU?

Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Tiere und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm und hatten ein jeglicher Harfen und goldene Schalen voll Räuchwerk, das sind die Gebete der Heiligen. —Offenbarung 5,8

Das Buch der Offenbarung ist symbolischer Natur und zeichnet ein schönes Bild von den Heiligen, die mit Harfen in ihren Händen um den Thron versammelt sind und das Lied der Befreiung singen. Diese Harfen im Himmel sind nicht buchstäbliche Harfen, sondern sie symbolisieren den Lobpreis Gottes. Sie stehen für die Einigkeit und Einheit, die davon herrühren, wenn man mit dem Geist in Harmonie ist.



Ein Wort
zu rechter
Zeit

STIMMT EURE HARFEN

KONTAKTE

The Gospel Truth
P. O. Box 2042
Nixa, MO 65714
USA

E-mail:
editor@thegospeltruth.org

HEILIG DEM HERRN

„Ihr Erlösten stimmt all eure Harfen an,
Singt vom Namen, der euch hat befreit;
Süßeste Musik für Sünder auf breiter Bahn,
Süß bleibt sie für Heil’ge allezeit.“

—Warner, Daniel. *Die Musik von seinem Namen*.

Bevor ein Symphonieorchester anfängt zu spielen, stimmen die Musiker ihre Instrumente nach dem Kammerton, sodass sie miteinander im Einklang sind. Der Klang wäre sonst dissonant, wenn das Symphonieorchester anfangen zu spielen, nachdem jedes Mitglied sein Instrument nach einem anderen Ton gestimmt hätte. Wenn sie sich aber nach dem Leiter richten, ist der harmonische Klang wunderschön.

Wenn man zusammenkommt, um den Herrn anzubeten, ist es wichtig, dass jeder sein Herz vorbereitet hat und sich im Einklang mit dem Heiligen Geist befindet. Daher sagte auch der Autor: „Stimmt all eure Harfen.“ Der Gottesdienst ist eine Zeit, in der man den Druck und die Sorgen des Lebens ausblendet, um Christus gemeinsam zu verherrlichen und von ihm zu lernen. Wenn die Gemeinde mit dem Geist nicht im Einklang ist, wird es ebenso einen dissonanten Ton geben.

Die Harmonie des Geistes kommt aus den Herzen, die ihr Leben an den Maßstab des Meisters angepasst haben. Außerdem ist es für den Gottesdienst von großer Bedeutung, dass die Ältesten und die geistlichen Führer sich von den Sorgen des Lebens entledigen und ihre Herzen und Sinne mit dem Heiligen Geist in Einklang bringen. Wenn dies geschieht, wird die Salbung völliger und die Gemeinde wird durch das freie Strömen des Heiligen Geistes noch mehr gesegnet sein. „Stimmt all eure Harfen“, sodass die Freude des Herrn im Lobpreis Gottes zunehme.

—mws

